

GALERIE MAGNET

DIE KUNST DER KLASSISCHEN MODERNE
KÄRNTNER KUNST DES 19. 20. & 21. JAHRHUNDERTS
HERBSTAUSSTELLUNG 2010

GALERIE MAGNET

DIE KUNST DER KLASSISCHEN MODERNE

KÄRNTNER KUNST DES
19. 20. & 21. JAHRHUNDERTS

MESSE FÜR KUNST UND ANTIQUITÄTEN, WIEN, HOFBURG
HERBSTAUSSTELLUNG 2010

Die Messe für Kunst und Antiquitäten in der Wiener Hofburg findet
vom 6. bis 14. November 2010 statt
Tägliche Öffnungszeiten: 11 bis 19 Uhr

Die Bilder werden auch in den Ausstellungsräumen der Galerie Magnet in
Wien, Himmelpfortgasse 12,
Klagenfurt / Palais Fugger, Theaterplatz 5 und
Völkermarkt, Hauptplatz 6 gezeigt
(nähere Auskünfte s. die jeweilige Filiale)

GALERIE MAGNET

A-9100 Völkermarkt, Hauptplatz 6
Tel. +43 (0)4232 2444, Fax +43 (0)4232 2444-13
magnet@galeriemagnet.com

Ausstellungsräume:

GALERIE MAGNET im PALAIS FUGGER

A-9020 Klagenfurt, Theaterplatz 5
Tel. +43 (0)664 100 5110

GALERIE MAGNET

A-1010 Wien, Himmelpfortgasse 12
Tel. +43 (0)1 513 10 59
magnet.wien@aon.at

www.galeriemagnet.com



KARL BAUER Nr. 19
WERNER BERG Nr. 1 – 14
HANS BISCHOFFSHAUSEN Nr. 20, Nr. 40 – 49
HERBERT BOECKL Nr. 15
NORBERTINE BRESSLERN-ROTH Nr. 50 – 51
JOSEF DOBROWSKY Nr. 18
GERHART FRANKL Nr. 29 – 30
BRUNO GIRONCOLI Nr. 38 – 39
FRANZ GRABMAYR Nr. 34
GISELBERT HOKE Nr. 35 – 36
RUDOLF HRADIL Nr. 22 – 24
LUDWIG HEINRICH JUNGNICHEL Nr. 53
ANTON KOLIG Nr. 16
SWITBERT LOBISSER Nr. 55
ANTON MAHRINGER Nr. 17
EDUARD MANHART Nr. 54
ZORAN MUSIC Nr. 25 – 28
MARKUS PERNHART Nr. 56
ALFONS PURTSCHER Nr. 52
CHRISTIAN ROHLFS Nr. 31
KARL SCHMIDT-ROTTLUFF Nr. 32
KARL STARK Nr. 21
KARL TRUPPE Nr. 57 – 58
FRANZ WIEGELE Nr. 33
LUDWIG WILDING Nr. 37

WERNER BERG (Wuppertal-Elberfeld 1904–1981 Rutarhof/Kärnten)

Ohne es zu beabsichtigen hat Werner Berg im Laufe seines künstlerischen Schaffens eine Dokumentation des ländlichen Lebens in Unterkärnten erstellt. Hier fand er 50 Jahre lang seine Motive.

Das bäuerliche Paar im scharfen Profil in winterlicher Dämmerstunde malt Berg gegen Ende seines Lebens, sehr typisch in seiner Form- und Farbsprache, die leuchtend über dem Kreidegrund ihren Höhepunkt erreicht.

1

WERNER BERG

„Bauernpaar im Winter“, 1979
Öl auf Leinwand, 63 x 89cm
WVB 1216, signiert



WERNER BERG

Werner Berg wählt den Holzschnitt als älteste Drucktechnik zu seiner wichtigsten grafischen Ausdrucksform. Das zentrale Thema ist auch hier der Mensch. Kärntner-slowenische Bauerntypen sind ein immer wiederkehrendes Motiv in der Ölmalerei wie im Holzschnitt. Mit wenigen Binnenlinien und einfacher Kontur spürt Berg in der Haltung der zwei alten Frauen dem Moment der Wandlung nach.

Mit einfacher Linienführung und sanften Farbflächen erschafft Berg eine Szenerie, in der das Individuelle zum Typischen wird. Mit seinen Grün-Blau-Rosa-Tönen differenziert er die Farben in den einzelnen Flächen; das Gesamtergebnis ist ein intensives, reiches Bild einer in sich geschlossenen Welt...



2

WERNER BERG

„Wandlung II“, 1950

Holzschnitt, 46 x 57 cm

WVB 125, signiert und betitelt



3

WERNER BERG

„Paar im Jahrmarktzelt“, 1956

Holzschnitt, 39 x 50 cm

WVB 188, signiert und betitelt



4

WERNER BERG

Im Gastgarten/„Der Arbeiter“, 1964/65
Öl auf Leinwand, 95 x 120 cm
signiert, rückseitig gewidmet

WERNER BERG

Die „Häuser unterm Berg“ von 1963 zeigen die alten Gebäude der Brauerei Sorgendorf bei Bleiburg in einer stimmungsvollen Sommernacht. Durch die intensive Beleuchtung werden die hellen Flächen ganz klar hervorgehoben, während der Rest in der Stille der Nacht versinkt. „In einem sehr strengen Aufbau – wie denn überhaupt immer dort, wo das Lyrische, das Romantische besonders betont erscheint, der strenge Aufbau das Gegengewicht, den Halt bietet“, meinte dazu Werner Berg in seinen „Antworten“.

WERNER BERG

Werner Berg

„Häuser unterm Berg“, 1963

Öl auf Leinwand, 40 x 120 cm, WVB 679, signiert



WERNER BERG

Köpfe bilden die größte ikonographische Gruppe im Gesamtwerk Werner Bergs. In den 60er Jahren entstehen vermehrt Doppelporträts. Diesem Ölbild „Paar“ sind viele Skizzen vorausgegangen bevor der Künstler diese Haltung und die Blickrichtung der dargestellten Personen wählte vor den dunklen Bäumen. Durch dichtes Laub dringt Sonne auf die zwei Gestalten und es entsteht eine spannungsvolle Beziehung der Gesichter zur Kleidung und zum Hintergrund.



6

WERNER BERG
„Paar“, vier Zeichnungen, 1966
Bleistift, jeweils 15 x 21 cm



7

WERNER BERG

„Paar“, 1964

Öl auf Leinwand, 63 x 69 cm

WBV 697, signiert



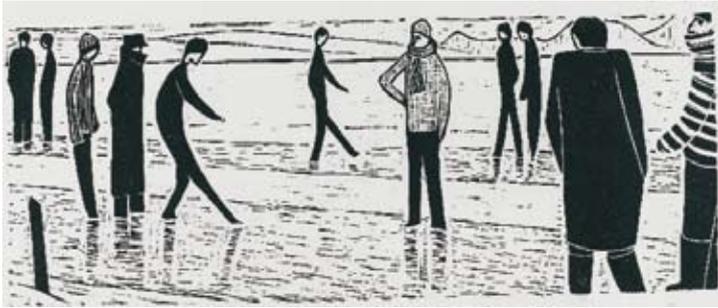
8

WERNER BERG
„November“, 1959
Holzschnitt, 55 x 22 cm
WVB 244, signiert und betitelt

9

WERNER BERG
„Phlox, Dahlien und Zinnien“, 1966
Öl auf Leinwand, 100 x 40 cm
WVB 769, signiert

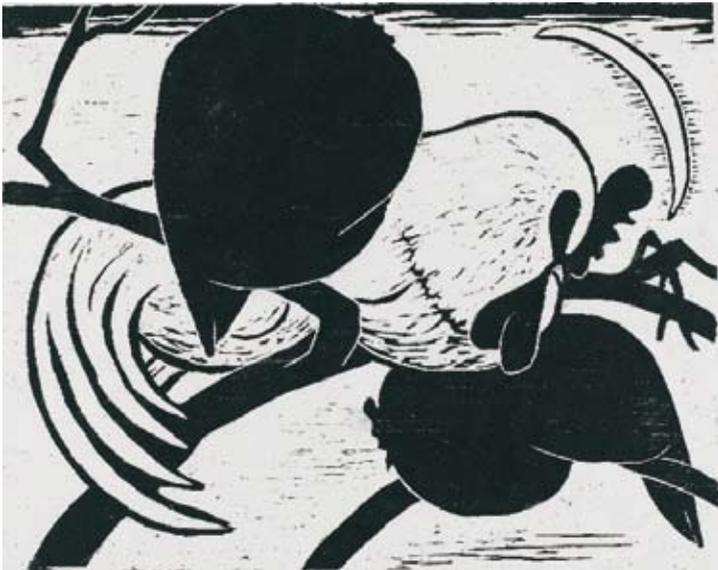




10

WERNER BERG

„Auf dem Eis“, 1964
Holzschnitt, 21 x 54 cm
WVB 315, signiert und betitelt



11

WERNER BERG

„Schlafende Hühner“, 1954
Holzschnitt, 40 x 50 cm
WVB 176, signiert und betitelt



12

WERNER BERG

„Bäurin und Knabe“, 1976
Holzschnitt, 29 x 53 cm
WVB 424, signiert, gewidmet und betitelt

13

WERNER BERG

„Haus im Licht“, 1959
Holzschnitt, 33 x 45 cm
WVB 245, signiert und betitelt



14

WERNER BERG

„Bäume und Wege“, 1962
Holzschnitt, 38 x 50 cm
WVB 285, signiert und betitelt



HERBERT BOECKL (Klagenfurt 1894–1966 Wien)

Während seiner regelmäßigen Sommeraufenthalte in Kärnten malte Boeckl immer wieder die Landschaft um den Wörthersee. Manchmal waren das nur Experimente mit bestimmten Farbkombinationen, die er in einem „großen“ Bild, an dem er gerade arbeitete, zu verwenden gedachte. Gewiss suchte er immer jene Urkraft, die eine Landschaft in sich birgt, sichtbar zu machen, und spielte auch gerne nebenbei mit den Grenzen der objektiven Darstellung. Auf diese Weise ist auch dieses expressionistische Stimmungsbild entstanden, das wie ein Ausschnitt aus einem längeren schöpferischen Prozess wirkt.

HERBERT BOECKL

„Landschaft bei Pörtschach am Wörthersee“, 1927

Öl auf Leinwand, 47 x 56 cm

WVZ (2009) 112



ANTON KOLIG (Neutitschein/Mähren 1886–1950 Nötsch)



Als Vorbereitung für den Auftrag der Salzburger Festspiele, einen Wandteppich für das Festspielhaus zu entwerfen, schuf Kolig eine Reihe von Aktzeichnungen, die musizierende junge Männer darstellten. Auch wenn er bei solchen Anlässen nicht so frei zeichnen konnte, wie er das bei rein graphischen Vorhaben tat, spürt man auch hier seine ganze Hingabe und Virtuosität. Es ist daher auch kein Wunder, dass am Ende genau diese Zeichnung, neben zwei anderen Männerakten, als Vorlage für den Teppich genommen wurde (s. Rychlik, WVK 196, Abb. S. 124).

16

ANTON KOLIG

„Der Geiger“, 1922
Bleistift und Kohle, 57 x 46 cm
signiert und datiert

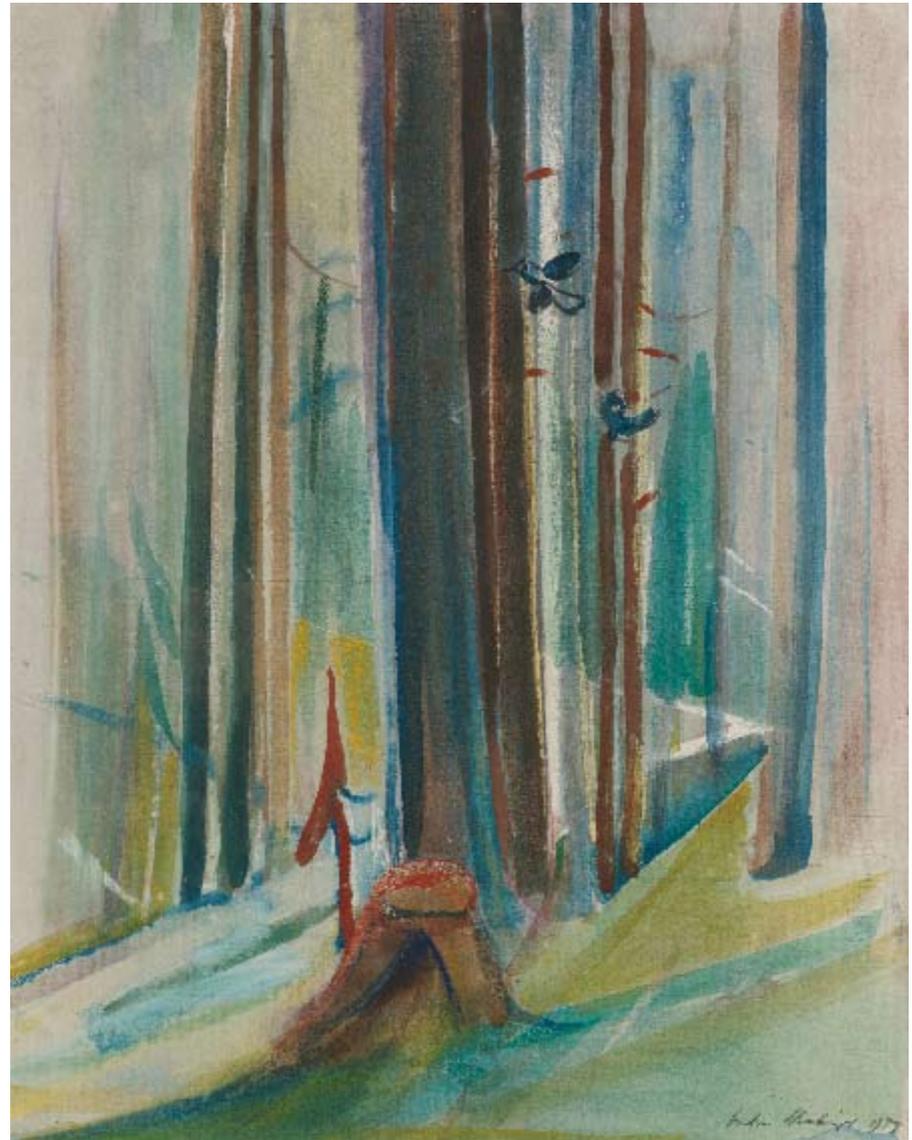
ANTON MAHRINGER (Neuhausen bei Stuttgart 1902–1974 Villach)

Der Wald war, neben den Bergen, ein zweiter wichtiger Motivschwerpunkt in Mahringers Darstellungen der Gailtaler Landschaft. „Schon früh unterlag der Künstler der Faszination des unberührten Waldes, mit seinen hoch aufragenden Baumstämmen und interessanten Lichtgegebenheiten. Gerade die Baumstämme als grafische Linien...formen sich zum konstruktiven Gerüst und beschränken sich zusehends auf ihre geometrische Grundform“ (S. Diewald). In seinen späteren, stilistisch eigenständigeren Bildern vereinfacht Mahringer die Komposition, indem er sich mehr auf die großen Linien oder große Flächen konzentriert. „So abkürzend diese Malweise vielfach auch war, nie führte sie bei Mahringer zur abstrakten Kunst, da direkte Naturanschauung und Gegenstand stets das Ziel seines Sehen bleiben“ (G. Frodl).

17

ANTON MAHRINGER

„Waldinneres“, 1954
Gouache (Aquarell/Pastell), 53 x 42 cm
signiert und datiert



JOSEF DOMBROWSKY (Karlsbad 1889-1950 Tullnerbad/Nö)



18

JOSEF DOBROWSKY

„Wald in St. Margarethen“
Gouache auf Papier, 52 x 71 cm,
signiert, rückseitig betitelt

KARL BAUER (Graz 1905-1993 Klagenfurt)



19

KARL BAUER

„Haus mit rotem Dach“ (Pill), 1936
Öl auf Platte, 50 x 60 cm
signiert und datiert

HANS BISCHOFFSHAUSEN (Feld am See/Kärnten 1927–1987 Villach)



20

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Markt am Morgen“, 1948
Aquarell, 35 x 44 cm
signiert „Stutz“ und betitelt

KARL STARK (geb. 1921)



21

KARL STARK

„Drautal-Landschaft“, 1963
Gouache, 50 x 65 cm
signiert und datiert

RUDOLF HRADIL (SALZBURG 1925-2007 WIEN)

Hradil war ein Meister der Aquarellmalerei, mit Vorliebe für italienische Städte und Landschaften. Sein Lehrer in dieser Angelegenheit war Max Peiffer-Watenphul, mit dem er mehrere Jahre in Rom zusammenarbeitete. Die geringe Farbintensität lässt sich vielleicht mit dem übergroßen Respekt vor der Macht des Lichts erklären – und mit seinen tiefen Empfindungen für die südliche Landschaft. In den Anfängen, wie bei diesem Knabenporträt, ließ er sich noch von Anton Kolig beeinflussen, dem er als junger Kunststudent mehrere Male Modell gestanden ist.



22

RUDOLF HRADIL
„Schlepper in Venedig“
Aquarell, 35,5 x 49,5 cm
signiert

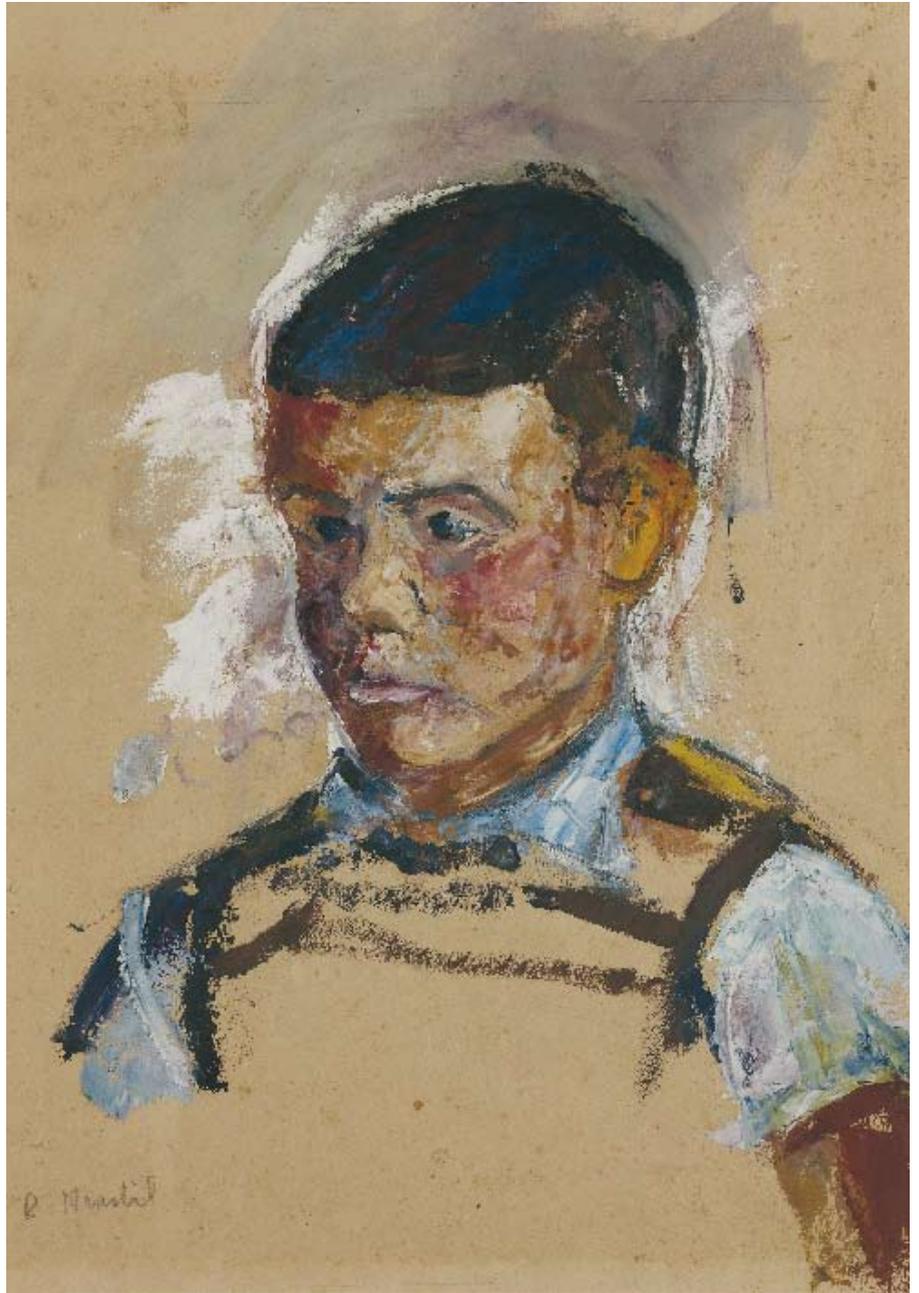


23

RUDOLF HRADIL
„San Vidal“
Aquarell, 35,5 x 49,5 cm
signiert

24

RUDOLF HRADIL
„Knabenportrait“,
Öl/Papier/Lw., 54 x 45 cm
signiert



ZORAN MUSIC (Görz 1909–2005 Venedig)

Die kleinen Pferde aus dem istrischen oder dalmatinischen Karst waren das Lieblingsthema von Zoran Music in den ersten 10 Jahren nach dem Krieg. So unterschiedlich sie in Farbe und Kontur auch waren, gemeinsam war ihnen die Geste der Bewegung, die sie geduldig aber bestimmt demonstrierten. In den Gemälden strahlen sie in wunderbarsten aber verhaltenen Farben, als ob sie den Betrachter von ihrer Unruhe verschonen möchten...

„Aber in diesen Pferden gibt es vielleicht mehr als ein Zeichen für Ruhelosigkeit. Sie sind auch die Sehnsucht nach einem verlorenen Morgenland, in welches sie unermüdlich zurückkehren“ (Jean Clair in „Zoran Music“, Vaumarcus u. Zürich, 2009, Abb. S. 73).



25

ZORAN MUSIC

„Felslandschaft“, um 1980
Öl auf Leinwand, 22,5 x 37 cm



26

ZORAN MUSIC

„Cavallo azzurro“, 1951

Öl auf Leinwand, 59 x 73 cm, signiert und datiert

ZORAN MUSIC



27

ZORAN MUSIC

„Paysage rocheux“, 1977
Acryl auf Leinwand, 38 x 46 cm
signiert, datiert und betitelt



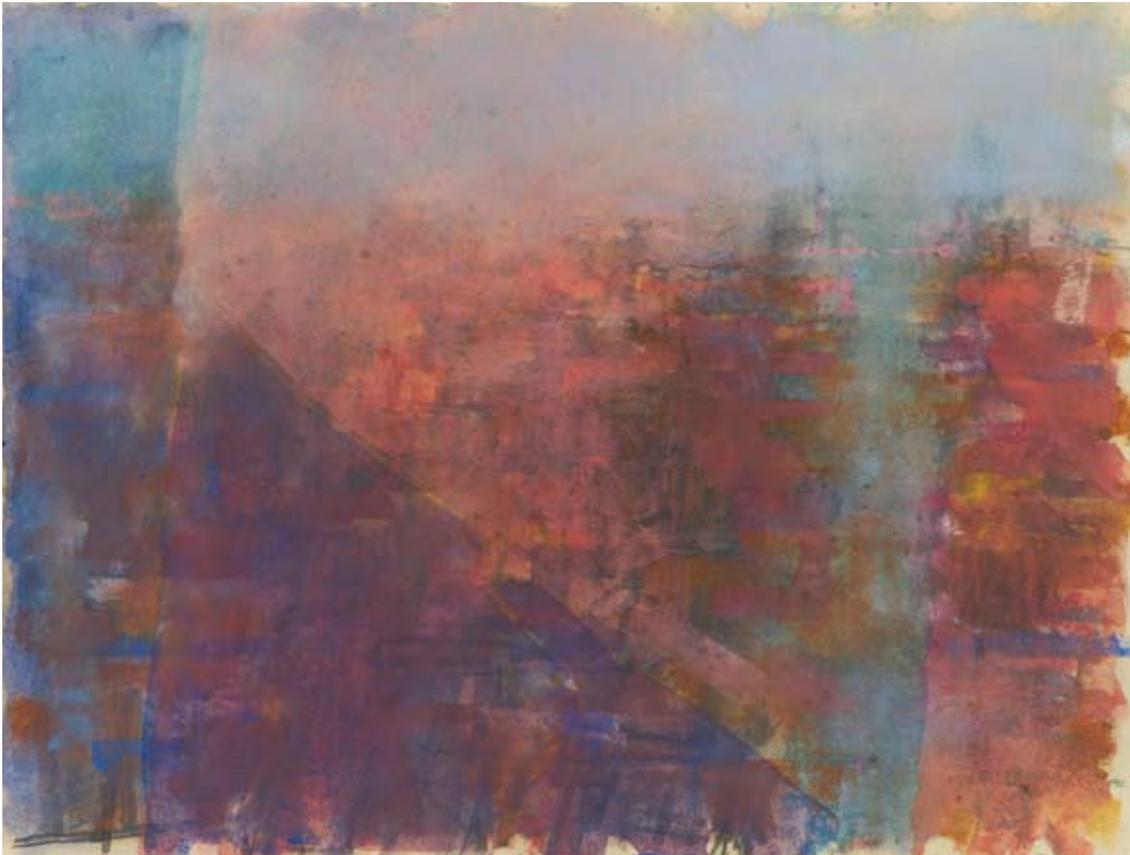
28

ZORAN MUSIC

„Suite byzantine“ (Dalmatinische Landschaft), 1960
Öl auf Leinwand, 38 x 61 cm
signiert, datiert und betitelt

GERHART FRANKL (Wien 1901-1965)

„Unter den Städtebildern stehen an erster Stelle die zahlreichen Ansichten Londons, in denen...die Gesetze der Schwerkraft eliminiert erscheinen. Ein konstruktives Netz aus dunklen Strukturlinien ist in der charakteristischen Mischtechnik aus Pastell und Gouache mit einer sich häufig nur auf zwei Töne beschränkenden „Farbdramaturgie“ im punktuellen Aufflackern und wieder Verlöschen verbunden“. (C. Reiter, „Gerhart Frankl“, 1999)

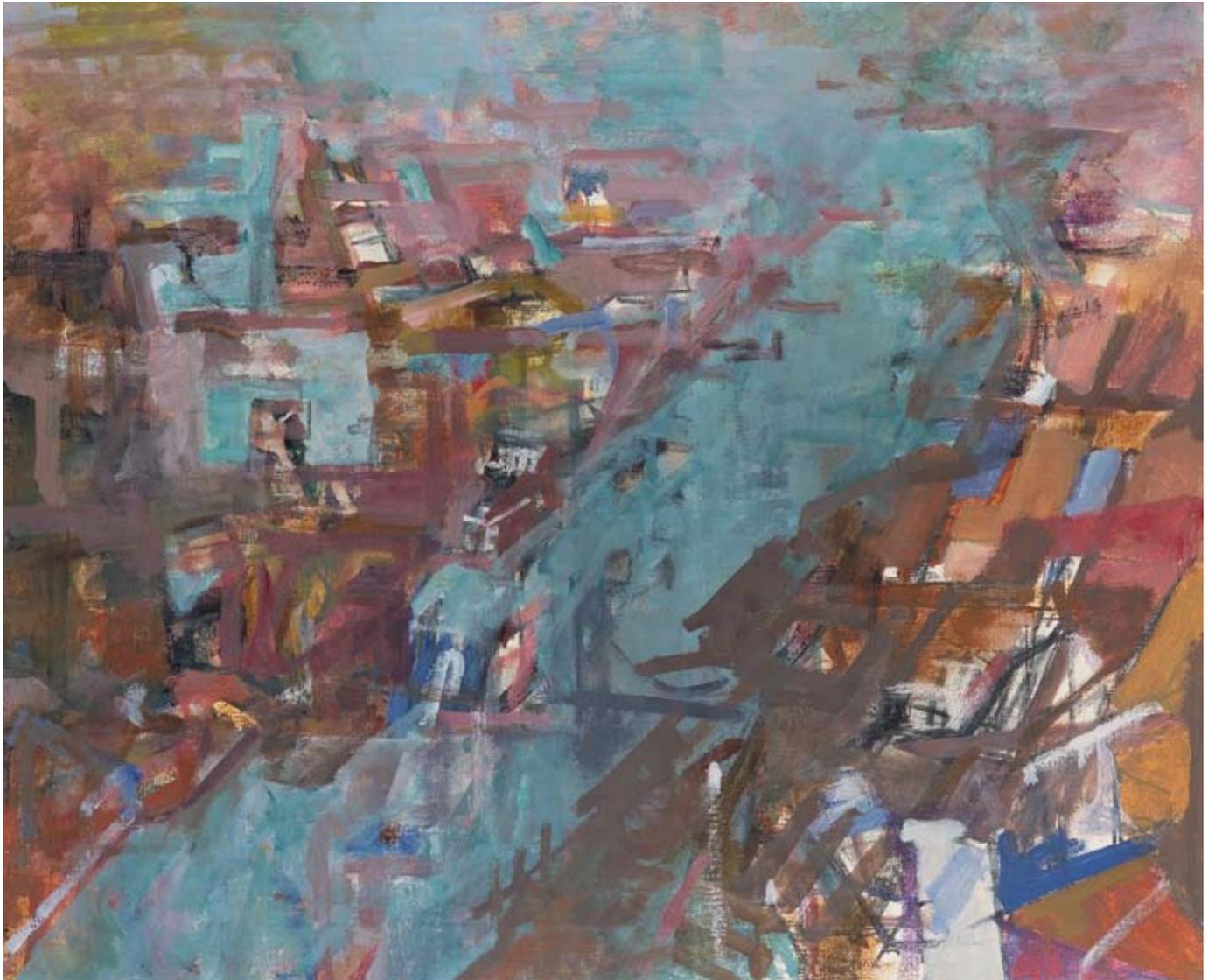


29

GERHART FRANKL

„Blick auf London“, 1958

Pastell / Gouache, 40 x 53 cm



30

GERHART FRANKL

„London mit Themse und Reservoir“, 1961
Öl und Tempera auf Leinwand, 63,5 x 76,5 cm

CHRISTIAN ROHLFS (Groß Niendorf/Schleswig-H. 1849–1938 Hagen)

Auf Empfehlung des deutschen Dichters Theodor Storm studiert Rohlfs Malerei in Weimar. Seine unabhängige stilistische Entwicklung führt über den Impressionismus bis zur expressiven Malerei im Spätwerk.

Als einer der wichtigen deutschen Maler des Expressionismus entwickelte er diesen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einer selbständigen Form und arbeitete eine Zeit lang mit Emil Nolde zusammen. Aus dieser Zeit stammt offensichtlich auch das vorliegende Aquarell, da um 1920 auch von Nolde einige Bilder mit Kranichen bekannt sind.

„Anknüpfend an die Pastellmalerei der französischen Impressionisten, auch an Edvard Munch hat Schmidt-Rottluff dieses Medium, dem sich auch sein Künstlerkollege Ernst Ludwig Kirchner widmete, zur höchsten Vollendung gebracht. Helle und zarte, differenzierte Farbtöne, gleitende Übergänge, das samtig-matte Schimmern der Farbfläche, die hohe Leuchtkraft der Farben, das experimentell Spielerische zeichnen seine Pastellkunst aus“. (M. M. Moeller, „Die Pastelle von K. Schmidt-R.“, Berlin 2008).

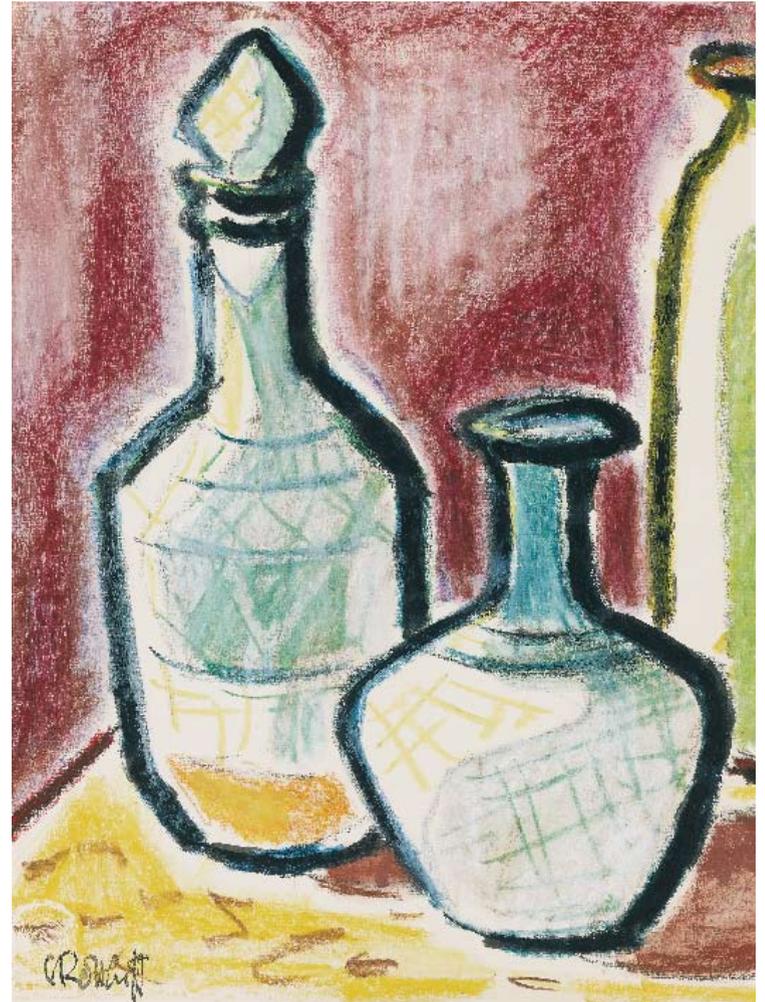


31

CHRISTIAN ROHLFS
„Kraniche“, 1919
Aquarell, 26,6 x 24,4cm
signiert und datiert

KARL SCHMIDT-ROSSLUFF (Chemnitz-Rottluff 1884–1976 Berlin)

„Anknüpfend an die Pastellmalerei der französischen Impressionisten, auch an Edvard Munch hat Schmidt-Rottluff dieses Medium, dem sich auch sein Künstlerkollege Ernst Ludwig Kirchner widmete, zur höchsten Vollendung gebracht. Helle und zarte, differenzierte Farbtöne, gleitende Übergänge, das samtig-matte Schimmern der Farbfläche, die hohe Leuchtkraft der Farben, das experimentell Spielerische zeichnen seine Pastellkunst aus“. (M. M. Moeller, „Die Pastelle von K. Schmidt-R.“, Berlin 2008)



32

KARL SCHMIDT-ROSSLUFF

„Drei Gefäße“

Mischtechnik, 43,5 x 33cm,
signiert

FRANZ WIEGELE (Nötsch im Gailtal 1887-1944)

1914 wurde Wiegele auf einer Studienreise nach Nordafrika vom Ausbruch des 1. Weltkrieges überrascht und für 2 Jahre interniert. Dort entstand das „Beduinenmädchen Hlima“. Wie schon in früheren Porträts inszeniert Wiegele auch hier Geste und Körperhaltung seines Modells. Dunkel und grob gestrichelter Hintergrund dynamisiert die Szene.



33

FRANZ WIEGELE

„Beduinenmädchen Hlima“, 1915/16
Radierung, 24 x 18 cm
signiert in der Platte

FRANZ GRABMAYR (geb. 1927 in Pfaffenberg/Kärnten)

„Grabmayr nützt bewusst die Farbverwerfungen, er spielt mit dem aus der Bewegung heraus resultierenden Überschlage der Farbe, mit den Sensationen, die aus Überlagerungen verschiedener Koloritschichten entstehen“. (K. A. Schröder, „Franz Grabmayr“, Wien 2002)



34

FRANZ GRABMAYR

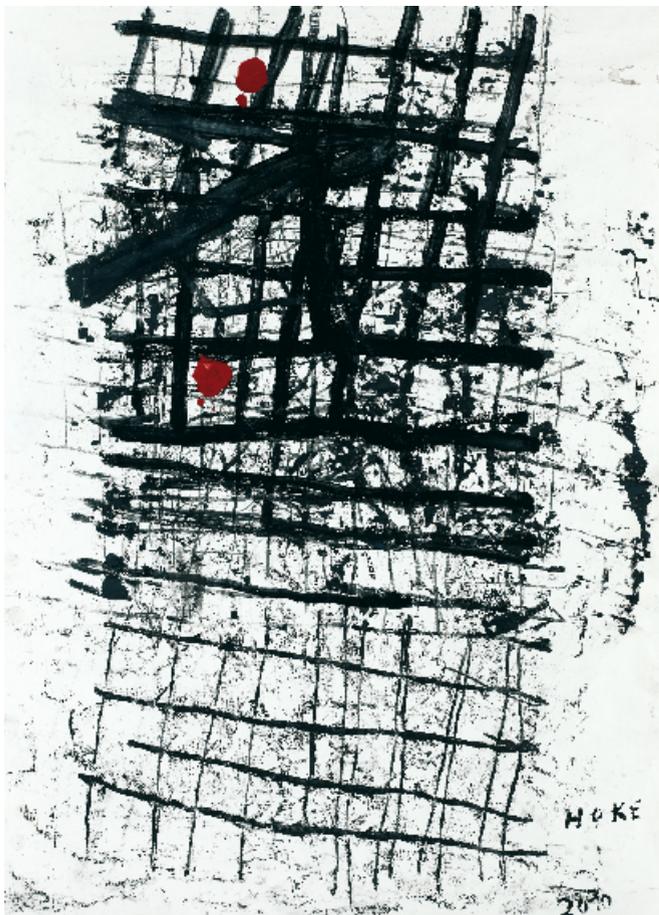
„Birke“, 2009

Öl auf Leinwand, 140 x 80 cm
rückseitig signiert und datiert

GISELBERT HOKE (geb. 1927 in Warnsdorf/Nordböhmen)

„Von der Farbe geht Ruhe aus, vom graphischen Gespinst oder Gestrüpp, das den oft gewaltigen farbigen Flächen eingekratzt ist und diese „aufraut“, kommt dagegen Unruhe, Bewegung, Leben. Die Linien suggerieren manchmal einen Abgrund, dann wieder Zerbrechlichkeit. Aber die Farben fassen sie ein, halten sie, nehmen den Linien die Schärfe. In den Linien zuckt verwundetes Leben, in der Farbe spricht sich Harmonie aus, eine Harmonie, die alles aufnimmt, in alles mündet“.

(W. Schmied in: „Giselbert Hoke. Späte Bilder“, Klagenfurt, Galerie Magnet, 2010)



35

GISELBERT HOKE

„Palettenbild (7)“, 2010

Acryl und Zellulose auf Packpapier
auf Leinwand,

110 x 86 cm, signiert und datiert



36

GISELBERT HOKE

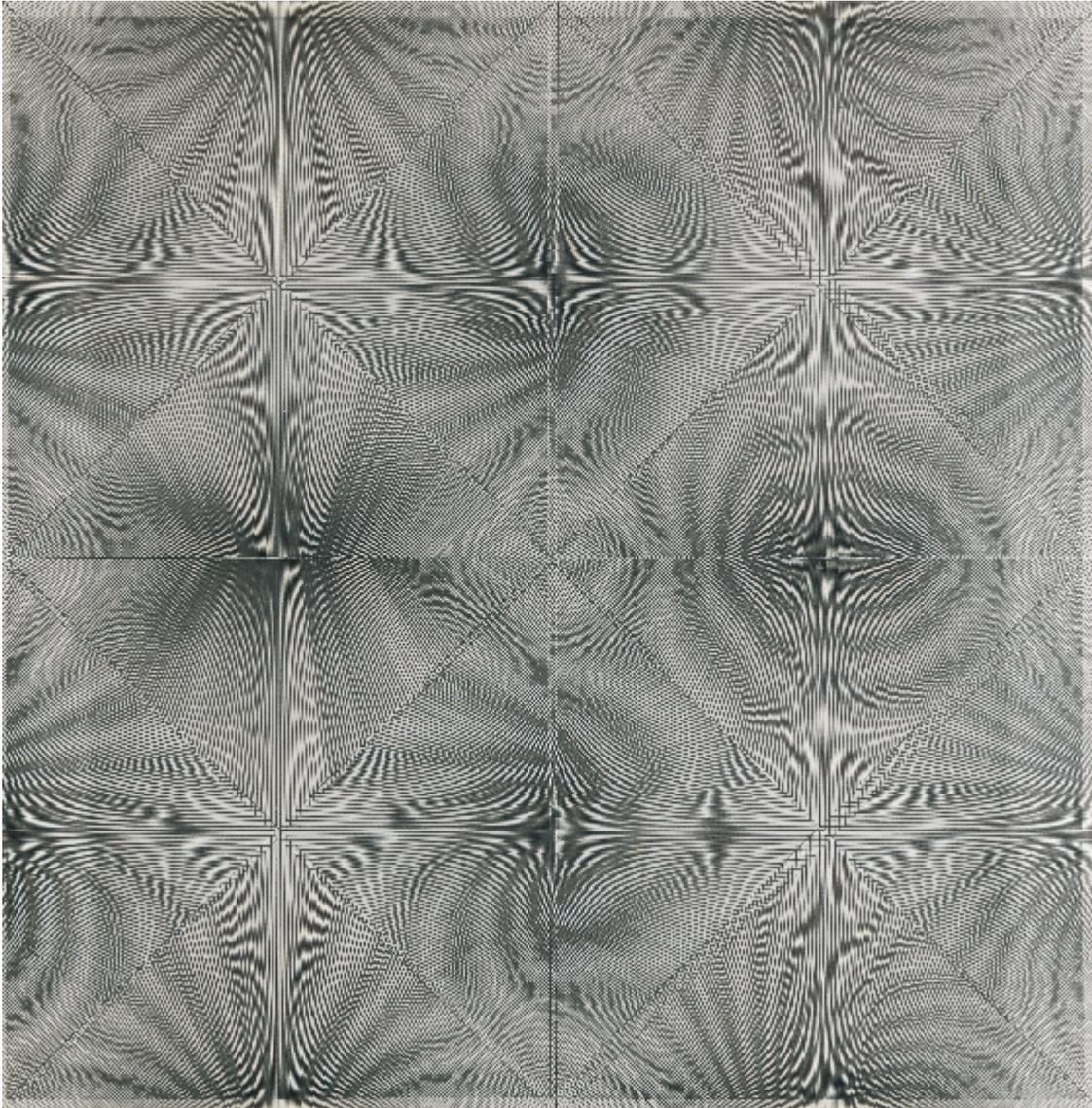
„NADA 9“, 2003

Acryl / Zellulose auf Leinwand, 192 x 277 cm
signiert und datiert

[Lit.: G. Hoke, „Nada“, Klagenfurt, 2006, Abb. S. 35]

LUDWIG WILDING

(Grünstadt/Rheinland-Pfalz 1927–2010 Buchholz b. Hamburg)



37

LUDWIG WILDING

„Ohne Titel“, 1969,
doppelter Siebdruck, 40 x 40 cm
Holzkasten 50 x 50 x 6,5 cm
rückseitig signiert, datiert. Aufl. 100

BRUNO GIRONCOLI
(Villach 1936–2010 Wien)

38

BRUNO GIRONCOLI

„Ohne Titel“ (Wattebehälter)

Tusche, Metallfarbe auf Millimeterpapier

80 x 111 cm

signiert und betitelt



39

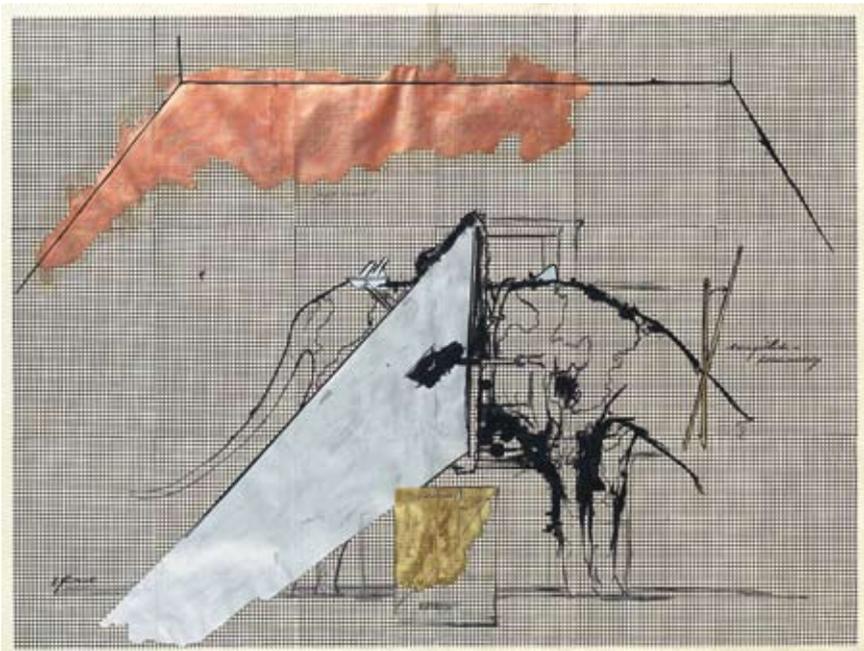
BRUNO GIRONCOLI

„Ohne Titel“, 1975

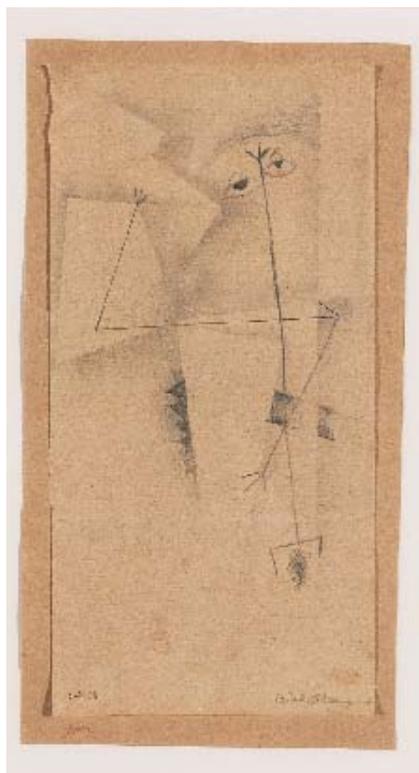
Tusche und Metallfarbe auf Millimeterpapier

81 x 107 cm

signiert und bezeichnet: „Wasser-Trans-Katheter 2“



HANS BISCHOFFSHAUSEN (Feld am See/Kärnten 1927–1987 Villach)



40

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Graz, 16. 2. 53,“ 1953

Bleistift geschummert, 17 x 12 cm
signiert, datiert und betitelt

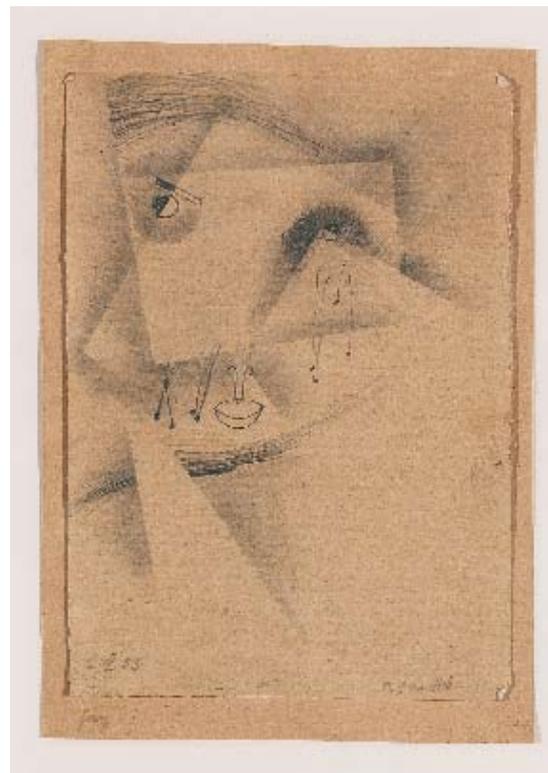


41

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Graz, 16. 2. 53,“ 1953

Bleistift geschummert, 23 x 11 cm
signiert, datiert und betitelt

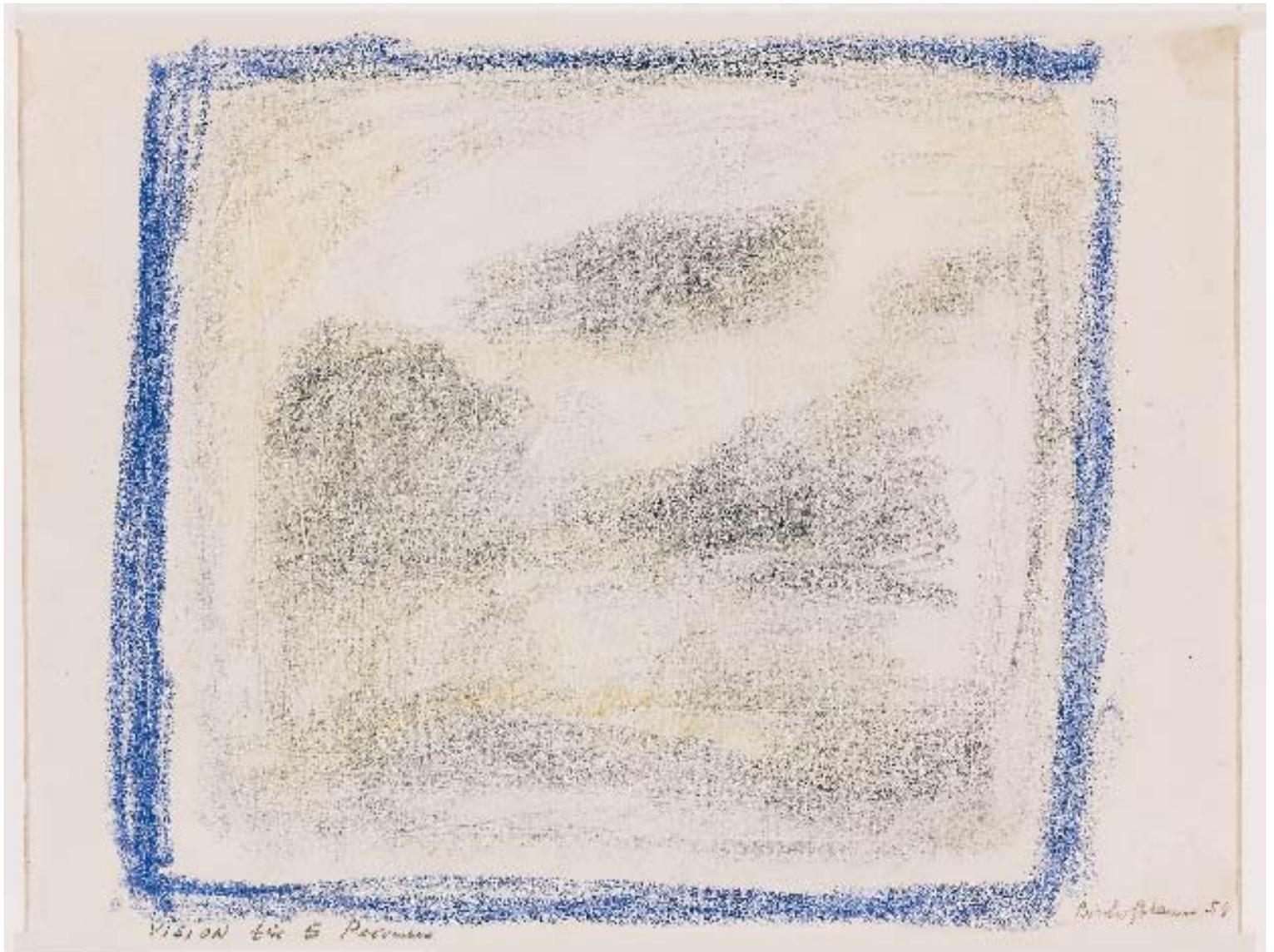


42

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Graz, 6. 2. 53,“ 1953

Bleistift geschummert, 23 x 12 cm
signiert, datiert und betitelt



43

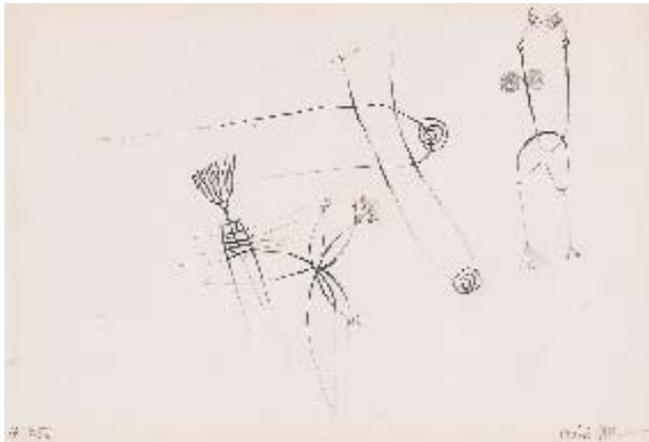
HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Vision für fünf Personen“, 1954

Zeichnung geprägt/Pastell, 20 x 27 cm

signiert, datiert und betitelt

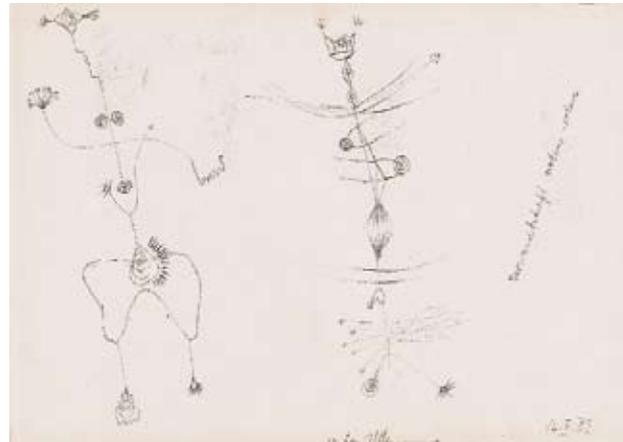
HANS BISCHOFFSHAUSEN



44

HANS BISCHOFFSHAUSEN

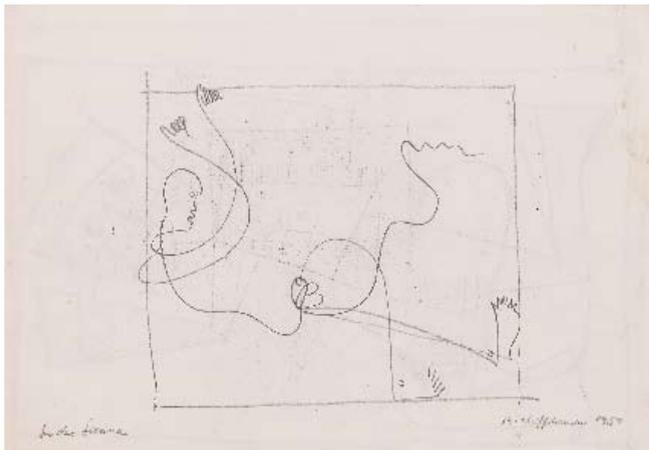
„Ohne Titel, 16. 5. 52“, 1952
Bleistift, 10 x 15 cm
signiert und datiert



45

HANS BISCHOFFSHAUSEN

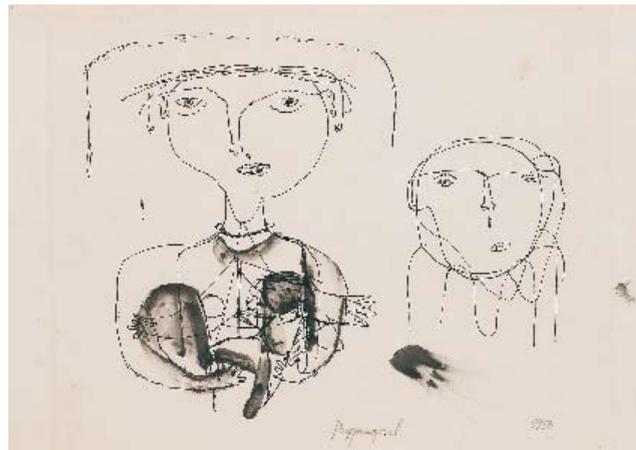
„Verwandschaft nolens-volens, 16. 5. 52“, 1952, Bleistift, 10 x 15 cm
signiert, datiert und betitelt



46

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„In der Sauna, 1950“, 1950
Bleistift, rücks. Zeichnung, 21 x 30 cm
signiert, datiert und betitelt



47

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Puppenspiel, 1950“, 1950
Tusche laviert, Feder, 20 x 30 cm
datiert u. betitelt

48

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Landschaft“

Farbige Kreide

21 x 29,5 cm



49

HANS BISCHOFFSHAUSEN

„Landschaft“

Fettstift, Buntstift

21 x 30 cm



NORBERTINE BRESSLERN-ROTH (Graz 1891–1978)



50

NORBERTINE BRESSLERN-ROTH

„Reiher“

Linolschnitt, Handdruck, 30,8 x 18 cm
signiert und bezeichnet



51

NORBERTINE BRESSLERN-ROTH

„Schneeeule“

Linolschnitt, Handdruck, 17,3 x 19,7 cm
signiert und bezeichnet

ALFONS PURTSCHER (Klagenfurt 1885–1962 London)



52

ALFONS PURTSCHER

„Foxhounds“, 1910

Öl auf Leinwand, 38 x 47 cm
signiert und datiert

LUDWIG HEINRICH JUNGNIKEL
(Wunsiedel/Oberfranken 1881–1965 Wien)



53

LUDWIG HEINRICH JUNGNIKEL
„Schleichender Leopard“,
Kohle und Aquarell, 24,5 x 32 cm
signiert

EDUARD MANHART (Klagenfurt 1880–1945 im Internierungslager)



54

EDUARD MANHART

„Wörthersee (Ostbucht) mit Hochobir“, 1922
Gouache, 25,5 x 35,5 cm
signiert und datiert

SWITBERT LOBISSER (Tiffen bei Feldkirchen 1878–1943 Klagenfurt)



55

SWITBERT LOBISSER

„Schmalzbergl (bei Klagenfurt mit Blick auf Ulrichsberg)“, 1933
Aquarell, 21,5 x 38 cm
betitelt, datiert u. m. Nachlassstempel

MARKUS PERNHART (Untermieger bei Klagenfurt 1824–1871 Klagenfurt)

Eine für Pernhart typische Winterlandschaft, aus seiner besten Schaffensphase: im Jahr 1857 wurden nicht nur einige seiner schönsten Bilder in der Gemälde-Ausstellung im ständischen Wappensaal in Klagenfurt ausgestellt, auch einige seiner Glockner-Ansichten, die ihn auch international berühmt gemacht haben, stammen aus diesem Jahr. Um sich besser die Verhältnisse, die am Berg herrschen, einzuprägen, bestieg Pernhart 1857 mehrmals den Glockner und zeichnete und malte mehrere Landschaftsmotive als Vorbereitung für die große Aufgabe. Es wäre nicht untypisch für ihn, wenn er ein Motiv, das ihm unterwegs besonders aufgefallen war, nicht später als ein romantisch überhöhtes Genre-Bild in bester Manier auf die Leinwand gebracht hätte. Die Perfektion, die er hier erreicht hat, muss ihn auch selbst beeindruckt haben, worauf die liebevoll über die schmale Brücke angebrachte Signatur hin deutet.

56

MARKUS PERNHART

„Winterlandschaft mit Schmiede“, 1851
Öl auf Leinwand, 43 x 52,5 cm
signiert und datiert





KARL TRUPPE (Radsberg bei Klagenfurt 1887–1959 Klagenfurt)

Das Selbstbildnis aus dem Jahr 1914 markiert einen wichtigen Wendepunkt im Leben des Malers Karl Truppe: gerade als er die Akademie für bildende Kunst in Wien abgeschlossen hatte, wurde er fast umgehend für den Kriegsdienst nach Galizien einberufen. Aus dem längeren Aufenthalt in Rom – er bekam als Auszeichnung für sein Studium den Rompreis, auf den er sich sehr gefreut hatte und den er bereits bis in jede Einzelheit geplant hatte – wurde nichts. Das nachdenkliche Gesicht vor dem dunklen Hintergrund widerspiegelt die seelische Haltung des jungen Mannes, die wenig Erfreuliches für die Zukunft ahnen ließ. Sein Malstil aber verrät die noch immer große Abhängigkeit von den historischen Vorbildern. Erst viel später entwickelte Truppe einen eigenständigen Stil, den er in erster Linie an seinen Stillleben schulte. Dabei ging es ihm stets um handwerkliche Malperfektion, neben der Ausgewogenheit der hellen und der dunklen Flächen und einer gut durchdachten Bildstruktur.



57

KARL TRUPPE

„Selbstportrait“, 1914
Öl auf Malkarton. 51 x 40 cm
signiert und datiert



58

KARL TRUPPE

„Stillleben mit Krebsen“, 1933
Öl auf Platte, 87 x 62 cm
signiert und datiert



ZORAN MUSIC, „Suite byzantine“, Katalog-Nr. 28